



Bergbahnen

# Jahresbericht <sub>2008</sub>



## **Bergbahnen Graubünden**

Marcus Gschwend

Geschäftsführer

Postfach 17, CH-7083 Lantsch/Lenz

Tel. +41 (0)81 936 61 81, Fax +41 (0)81 936 61 82

E-Mail [info@bergbahnen-graubuenden.ch](mailto:info@bergbahnen-graubuenden.ch)

[www.bergbahnen-graubuenden.ch](http://www.bergbahnen-graubuenden.ch)



Copyright: alle Bilder sind urheberrechtlich geschützt.

Die Bilder zu diesem Jahresbericht stammen von:

Bergbahnen Brigels Waltensburg Andiast AG

Bergbahnen Chur-Dreibündenstein AG

Bergbahnen Disentis AG

Lenzerheide Bergbahnen AG

Pendicularas Motta Naluns Scuol Ftan Sent AG

Gestaltung: Patrizia Zanola, Zürich

# Vorwort

Der diesjährige Jahresbericht ist der Thematik «Seilbahntechnik» gewidmet. Eigentlich keine logische Fortsetzung, beschäftigten sich die Vorworte zu den Jahresberichten in den letzten Jahren doch vorwiegend mit den sogenannten weichen Faktoren. Doch in Anbetracht der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Monate, die so manchen Höhenflug bremste und zu harten Landungen führte, ist es durchaus angebracht, sich auch mal mit den harten Faktoren auseinander zu setzen, zumal diese die eigentliche Basis eines Bergbahnunternehmens bilden.

Wie der Begriff BERG BAHN umschreibt, ist die Kernaufgabe der Unternehmen bzw. der Branche die Beförderung auf einen Berg mittels einer Bahn, sei dies auf der Schiene oder am Seil. Im Zeitalter der integrierten Tourismusunternehmen (Unterkunft, Beförderung, Rental, Skischule, Gastronomie alles von einer Unternehmung angeboten) oder Destinationsmanagementorganisationen tritt die Transportleistung bzw. das ursprüngliche Gästebedürfnis fast gänzlich in den Hintergrund. Das Erlebnis, welches auf die Beförderung folgt, ist in den Mittelpunkt, den Fokus, der Gäste gerückt. Die Transportleistung ist meist Mittel zum Zweck und nur in den seltensten Fällen ein Teil der Erlebniskette, wie zum Beispiel beim Transport aufs Jungfraujoch.

Betrachten wir die rasanten Entwicklungen in der Seilbahntechnik – von den ersten Seilbahnen, wie den nicht vollständig zu Ende gebauten Schräglift zum Wetterhorn oder die Schlittenseilbahnen in Braunwald oder Saanenmöser, bis hin zu den hochmodernen Luftseilbahnen, den Riesenrad-Gondeln auf den Galzig in St. Anton oder die 3S-Bahnen von Peak to Peak in Kitzbühl und Whistler Mountain – so könnte man meinen, die Grenzen der Entwicklung müssten bald erreicht sein. Optimierungen seien zwar noch möglich, bahnbrechende Innovationen jedoch kaum. Dem ist nicht so.

Wettbewerb und Markt treiben die Seilbahnbauer und Unternehmen zu laufenden Verbesserungen und Innovationen an. Primär werden

Verbesserungen in den Bereichen Komfort und zu Kosteneinsparungen angestrebt. Man denke zum Beispiel an die geheizten Sitze bei Sesselbahnen, praktische «Rundum-Sicht» in den Luftseilbahnkabinen (Rotair), stossfreies Aufsteigen auf fixgeklemmte Sesselbahnen mittels Rollbandeinstieg usw. Die meisten Bergbahnunternehmen sind aus Image- und Marketinggründen bestrebt, solche Innovationen jeweils als erste Unternehmung präsentieren zu dürfen. Doch «lohn» sich solche Investitionen und der Imagevorsprung?

Aus Sicht der Bergbahnunternehmung lohnen sich seilbahntechnische Innovationen dann, wenn sie für den Gast einen Mehrwert zur Folge haben und die Unternehmung durch sie die Gästezahl erhöhen kann oder wenn sie zu nachhaltigen Kosteneinsparungen führen.

Die Gästewünsche und -bedürfnisse im Fokus, dürften sich die meisten seilbahntechnischen Innovationen nachhaltig kaum lohnen. Es gibt Ausnahmen, nämlich dann, wenn es sich um Innovationen handelt, welche das Sicherheitsbedürfnis der Gäste merklich verbessern oder den Komfort sichtbar und spürbar steigern. Erfolgsversprechend ist die Innovation dann, wenn der Gast nicht mehr auf die zusätzlich angebotenen Leistungen verzichten möchte und nicht wenn er diese als «Gags» bezeichnet.

Seilbahntechnische Innovationen, die zu Kosteneinsparungen führen, sei dies durch geringeren Materialverschleiss, effizientere Energienutzung oder durch Senkung der Wartungs- und Unterhaltsarbeiten, gewinnen an Bedeutung. Steigende Energiekosten und Rohstoffpreise sowie das zunehmende Umweltbewusstsein tragen das Ihre dazu bei. Hinzu kommen die stetig steigenden Anforderungen der Behörden in Bezug auf Sicherheit und Kontrolltätigkeiten der Anlagen.

Fazit: Die Seilbahntechnik steht für den Gast nicht (mehr) im Vordergrund, doch ohne die Seilbahntechnik kann der Gast das erwartete Erlebnis nicht genießen!

# Gedanken des Präsidenten

## **Eine positive Zwischenbilanz**

Mit der Genehmigung der Statutenänderung an der Generalversammlung vom 16. August 2006 in Scuol wurde die Neuausrichtung des Verbandes Bergbahnen Graubünden beschlossen. Ziele, Strategien und Strukturen wurden für einen Zeithorizont von drei bis fünf Jahren definiert. Die Neuausrichtung sei keine Abkehr vom Bisherigen, sondern eine Konzentration auf die Stärken und das Angehen von neuen Herausforderungen, wurde festgehalten. Der teils neu zusammengesetzte Vorstand war gefordert.

Die Interessenvertretung und die Rolle des Verbandes wurden neu definiert:

- Die Gesamtinteressen der Mitglieder nach Aussen stark und einheitlich vertreten;
- ein intensiveres Engagement im Branchenverband Seilbahnen Schweiz;
- eine Verbesserung der Interessenvertretung gegenüber der Politik und der Wirtschaft im Kanton Graubünden durch Aufbau eines Netzwerks, Intensivierung der politischen Beziehungen und ein aktives politisches Lobbying
- die Institutionalisierung der Kommunikation und der Öffentlichkeitsarbeit (PR), durch proaktive Information und klare Stellungnahmen – auch in heiklen Fragen.

Flankiert wurden die aufgeführten Zielsetzungen und Strategien durch weitere in den Bereichen der Angebots- und Preisstruktur, der Aus- und Weiterbildung und dem Marketing.

## **Was haben wir erreicht? Welche Ziele wurden umgesetzt? Welche Strategie wie vorgesehen verfolgt?**

Bergbahnen Graubünden nimmt die Interessenvertretung gegenüber Seilbahnen Schweiz (SBS) aktiv und konsequent wahr. Dies einerseits durch unseren Vize-Präsidenten, Markus Meili, in seiner Funktion als Vize-Präsident von SBS, und andererseits durch Hans Peter Lötscher, als Mitglied der

Marketing-Kommission von SBS. Die Meinung und die Anliegen von Bergbahnen Graubünden geniessen beim nationalen Dachverband einen hohen Stellenwert und wir gelten als Paradebeispiel eines Regionalverbandes, sei dies in Bezug auf die Strukturen, die Professionalität oder die Aktivitäten. Diese «führende» Rolle als Regionalverband soll beibehalten und weiter gestärkt werden, womit auch der Anspruch auf das Präsidium des Dachverbandes Seilbahnen Schweiz dokumentiert wird.

Die Interessenvertretung gegenüber der Politik und der Wirtschaft erweist sich als sehr zeitintensiv. Die aktive Teilnahme an Anlässen und Generalversammlungen unserer Partner und von kantonalen Institutionen stärkt die Position von Bergbahnen Graubünden und deren Anliegen.

Etwas schwieriger gestaltet sich das politische Lobbying. Uns «Bergbählern» fehlt der direkte Zugang zur Politik. «Bergbählern» und Touristiker müssen sich für ein effizientes politisches Lobbying aktiver engagieren. Es ist notwendig und wichtig, dass sie sich für politische Ämter in den Gemeinden, den Regionen und auf kantonaler Ebene zu Verfügung stellen und Verantwortung übernehmen. Nur so kann unsere Branche mitreden, mitgestalten und letztlich mitentscheiden. Darum fordere ich die Herren Verwaltungsräte, Direktoren und Mitarbeiter der Bündner Bergbahnunternehmen auf, sich bei den nächsten Wahlen für das eine oder andere politische Amt zu Verfügung zu stellen. Die Bündner Bergbahnen haben für den Kanton Graubünden eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung, die mehr Gehör verdient.

In der Kommunikation und im Umgang mit den Medien konnte sich Bergbahnen Graubünden in den letzten Jahren recht gut positionieren. Dank einer professionellen und proaktiven Kommunikation ist es immer wieder gelungen die Anliegen, Interessen und Meinungen der Bergbahnbranche prominent in den Medien zu platzieren. Bergbahnen Graubünden wird in der Öffentlichkeit vermehrt

wahrgenommen. Eine proaktive Kommunikation birgt selbstverständlich auch Gefahren. Glücklicherweise blieb der Verband – seit dem Halbtaxabogau – hiervon verschont. Der eingeschlagene Weg wird weiterverfolgt.

Mein persönliches Fazit, nach der ersten Amtsperiode als Präsident, fällt durchwegs positiv aus. Obwohl nicht alle gesteckten Ziele und Vorgaben erreicht werden konnten, gelang es dem Vorstand trotzdem – entsprechend den zur Verfügung stehenden zeitlichen und finanziellen Mittel – einige wichtige Projekte umzusetzen und das Image der Bündner Bergbahnen in der Öffentlichkeit zu stärken und zu festigen. An dieser Stelle bedanke

ich mich ganz herzlich bei meinen Vorstandskollegen, der Geschäftsstelle aber auch den Mitgliedern für die Zusammenarbeit und die Unterstützung auf unserem gemeinsamen Weg.

Zusammen mit meinen Vorstandskollegen und dem neuen Geschäftsführer, Marcus Gschwend, werden wir die vor drei Jahren definierten Ziele und Strategien konsequent weiter verfolgen. Immer mit einem geschärften Blick nach vorne!

Silvio Schmid, Präsident

*«Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in der Schau nach vorwärts gelebt werden.»*  
Sören Kierkegaard, dänischer Philosoph



# Hans-Jörg Matter

## Geschäftsführer Bergbahnen Graubünden

30. Juli 1947–15. März 2009

Als die Bündner «Bergbähnler», langjährigen Partner, Berufskollegen und Freunde von Hans-Jörg Matter Ende Februar seinen Abschiedsbrief mit dem bezeichnenden Titel «Vom Ende, vom Anfang und der Zeit dazwischen» erhielten, hat niemand damit gerechnet, dass wir unseren langjährigen Geschäftsführer bereits am 20. März 2009 zu Grabe tragen.



Hans-Jörg Matter war während rund drei Jahrzehnten sehr intensiv mit der Bergbahn-Branche verbunden. Bereits nach seinem Studium der Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen, führte ihn seine erste Arbeitsstelle zum Schweizerischen Seilbahnenverband nach Bern. Von hier wurde er im Jahr 1980 von Bergbahn-Pionier, Walter Gurtner, als sein persönlicher Assistent nach Laax berufen, wo er über dessen Tod hinweg bis im Jahre 1985 bei den Bergbahnen arbeitete. Nach einem kurzen Abstecher in ein Treuhandbüro in Chur, kehrte Hans-Jörg 1987 wieder nach Laax

zu den Bergbahnen zurück. Am 1. Januar 1992 machte sich Hans-Jörg Matter selbständig und übernahm gleichzeitig das Mandat als Geschäftsführer der Bergbahnen Graubünden, welches er bis kurz vor seinem Tod inne hatte.

Hans-Jörg Matter war von Beginn weg ein äusserst überzeugter und engagierter «Bergbähnler». Es bereitete ihm sichtlich viel Freude und Befriedigung sich für die Bergbahnen einzusetzen.

Seine Selbständigkeit, Initiative, Kooperations- und Hilfsbereitschaft machten die Zusammenarbeit mit ihm sehr angenehm. Es war ihm stets wichtig die Ziele, seine Aufgabe, seinen Job in den Mittelpunkt zu stellen. In dieser Hinsicht war er selbstlos und für die Bergbahnen Graubünden gleichzeitig sehr wertvoll. Hans-Jörg hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitglieder und verstand sich als Dienstleister. Seine Leistung und sein Verständnis führten bei allen Mitgliedern zu Anerkennung und Respekt. Er war während fast zwei Jahrzehnten ein wichtiger Botschafter der Bergbahnen Graubündens, dies sowohl innerhalb wie auch ausserhalb des Verbandes.

Viele Projekte wurden Dank seinem Engagement und seinem unermüdlichen Willen in den letzten siebzehn Jahren umgesetzt. Besonders eingesetzt hat er sich beispielsweise für die Realisierung des Snowpasses Graubünden, die Lancierung der KV-Projektstage oder die Verbesserung der umweltrechtlichen Rahmenbedingungen. Aber auch den länderübergreifenden Austausch und die Zusammenarbeit hat er stets gepflegt und das jährliche Symposium mit unseren Tiroler Bergbahnen-Freunden immer hoch gehalten und mit viel Freude organisiert.

Hans-Jörg ist nicht mehr unter uns. Dies macht uns sehr traurig. Seine Spuren werden uns stets an ihn erinnern. Wir hätten ihm so gerne einen schönen und gemütlichen Lebensabend im Kreise seiner geliebten Frau und seiner Kinder gegönnt. Es ist mir persönlich als Präsident, im Namen des Vorstandes und der Mitglieder der Bergbahnen Graubünden ein grosses Anliegen, Hans-Jörg über das Grab hinweg für sein grosses und unermüdliches Engagement zum Wohle der Bergbahn Graubünden ganz herzlich zu danken. Wir haben nicht nur einen Geschäftsführer, wir haben auch einen Freund verloren.

Silvio Schmid, Präsident

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>	<b>6. Projekte</b>	<b>18</b>
<b>Gedanken des Präsidenten</b>	<b>4</b>	6.1 Kommunikation	18
<b>Hans-Jörg Matter</b>	<b>6</b>	6.2 Schule im Schnee	18
<b>1. Berichte für das Jahr 2008</b>	<b>8</b>	6.3 Skihalle Neuss	19
1.1 Vorstand	8	6.4 Branchenkunde	19
1.2 Geschäftsstelle	8	6.5 Rettungsgondel Jules Verne	19
<b>2. Verband</b>	<b>9</b>	<b>7. Weiterbildungskurse</b>	<b>20</b>
2.1 Mitgliederwesen	9	<b>8. Dank</b>	<b>21</b>
2.2 Personelles	9	<b>9. Jahresrechnung Bergbahnen Graubünden</b>	<b>22</b>
2.3 Zusammenarbeit mit Seilbahnen Schweiz	9	<b>10. Revisorenbericht</b>	<b>23</b>
2.4 Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien	10	<b>11. Ausblick – Wintersaison 2008/09</b>	<b>24</b>
2.5 Zusammenarbeit mit andern Verbänden	10	<b>12. Mitglieder und Organe Bergbahnen Graubünden 2008</b>	<b>25</b>
2.6 Zusammenarbeit mit Tiroler Seilbahnen	11	12.1 Mitglieder	25
<b>3. Wirtschaft und Tourismus</b>	<b>12</b>	12.2 Verbandsorgane	26
3.1 Wirtschaftslage	12	12.3 Aus- und Weiterbildungsgremien und temporäre Arbeitsgruppen	27
3.2 Tourismus Graubünden	13		
3.3 Bergbahnen in Graubünden	13		
<b>4. Recht</b>	<b>14</b>		
4.1 Bund	14		
4.1.1 Seilbahnverordnung	14		
4.1.2 Verbandsbeschwerderecht und Personenfreizügigkeit	14		
4.2 Kanton	14		
4.2.1 Wegleitung Beschneiung	14		
4.2.2 Strommarktliberalisierung	15		
4.2.3 Zusammenarbeit mit Amt für Natur und Umwelt (ANU)	15		
<b>5. PR, Marketing, Verkauf</b>	<b>16</b>		
5.1 Winterauftritt 2008/09	16		
5.2 Raiffeisen-Aktion	16		
5.3 Nationalfeiertag in Berlin	16		
5.4 Sponsoring Bündner Skiverband (BSV)	17		
5.5 SnowPass Graubünden	17		
5.6 Preise	17		

# 1. Berichte über das Jahr 2008

## 1.1 Vorstand

Der Vorstand behandelte die Geschäfte der Bergbahnen Graubünden in 50 Traktanden (Standardtraktanden Protokoll, Mitteilungen und Varia nicht berücksichtigt) an sieben Sitzungen. Schwerpunkte bildeten im Geschäftsjahr 2008 der Kooperationsvertrag mit Graubünden Ferien, die Projekte «Skihalle Neuss» und «Gemeinsam Übernachtungsgäste gewinnen» sowie die Themen Wegleitung Beschneigung, Strommarktliberalisierung und die Zusammenarbeit mit dem Amt für Natur und Umwelt Graubünden (vgl. Kapitel 6). Intern beschäftigte sich der Vorstand primär mit dem Produkt Snowpass und der Nachfolge der Geschäftsführung.

Die Interessenvertretung der Bergbahnen beim Projekt «Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus» wird durch den Präsidenten, Silvio Schmid wahrgenommen. Im Geschäftsjahr 2008 stand bei diesem Projekt vor allem die Thematik «Einführung einer kantonalen Tourismusabgabe (KTA)» im Vordergrund. Der Vorstand der Bergbahnen Graubünden befürwortet dieses Geschäft im Grundsatz.

## 1.2 Geschäftsstelle

Die Arbeiten der Geschäftsstelle wurden im 2008, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, stark von der gesundheitlichen Verfassung von Hans-Jörg Matter geprägt. Sie konzentrierten sich im Wesentlichen auf die vordringlichsten Geschäfte sowie die turnusgemäss anfallenden Vorstands- und Verbandsarbeiten. Die Vorstandsmitglieder waren gezwungen vermehrt auch operative Tätigkeiten zu übernehmen. Gerne wären der Vorstand und Hans-Jörg Matter bereits mit der neuen Geschäftsführung in das Geschäftsjahr 2009 gestartet, doch leider liess sich dies aus vertraglichen Gründen nicht bewerkstelligen. Gewisse interne Aufgaben konnten jedoch bereits im Laufe des Winters übergeben werden.





## 2. Verband

### 2.1 Mitgliederwesen

Der Verband Bergbahnen Graubünden weist per 31. Dezember 2008 einen Mitgliederbestand von 47 Unternehmungen auf. Hiervon entfallen 22 Unternehmen auf die Region Mittelbünden, 9 auf das Engadin und die Bündner Südtäler, 8 auf die Surselva und 8 auf die Region Davos-Klosters. Die Genossenschaft Skilift Selfranga, Klosters, gab per Ende 2008 ihren Austritt aus dem Verband bekannt.

Die Mitgliederbeiträge errechnen sich nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit (Verkehrsertrag) der Unternehmen. Die Spannweite liegt zwischen 330 und 53 000 Franken. Von den 47 Unternehmen hat die Älplibahn, Malans, als Non-Profit-Organisation als einzige Bergbahn nur im Sommer geöffnet. Für alle anderen Unternehmen stellt das Wintergeschäft die Haupteinnahmequelle dar. Die Bergbahnen Graubündens erwirtschaften 96 bis 97 Prozent ihres Umsatzes im Winter.

### 2.2 Personelles

Nach 17 Jahren, entschied sich Hans-Jörg Matter aus gesundheitlichen Gründen im Laufe des Sommers 2008, sein langjähriges Mandat als Geschäftsführer der Bergbahnen Graubünden niederzulegen. Der Vorstand entschied am System «Mandat» festzuhalten und prüfte verschiedene Offerten, bevor er Ende Oktober 2008 Marcus Gschwend mit der Geschäftsführung der Bergbahnen Graubünden per 1. März 2009 beauftragte.

Marcus Gschwend leitete den Bereich Regionalentwicklung im Amt für Wirtschaft und Tourismus des Kantons Graubünden. Mit der Übernahme der Geschäftsführung von Bergbahnen Graubünden machte er sich selbständig und begann gleichzeitig seine Tätigkeit als Berater mit Schwergewicht Tourismus und Regionalentwicklung. Nach dem Studium der Betriebswirtschaft an der Universität St. Gallen arbeitete Marcus Gschwend einige Jahre als Projektleiter in einem Beratungsunternehmen, bevor er 2000 zum Gemeindepräsidenten von

Vaz/Oberbaz (Lenzerheide) gewählt wurde. In dieser Funktion lernte er die Belange der Bergbahnunternehmen hautnah kennen. Als Vizepräsident der Lenzerheide Bergbahnen AG durfte er zwei Unternehmenszusammenschlüsse mitgestalten.

### 2.3 Zusammenarbeit mit Seilbahnen Schweiz

Die intensivere Zusammenarbeit mit dem nationalen Dachverband Seilbahnen Schweiz (SBS) bewährte sich auch im vergangenen Jahr. Die Interessen der Bündner Bergbahnen werden in Bern primär durch ihren Vize-Präsidenten Markus Meili, in seiner Funktion als Vize-Präsident von SBS, vertreten. Die damit verbundenen kürzeren und schnelleren Informationswege, ermöglichen eine optimale Interessenvertretung auf nationaler Ebene. Im Weiteren vertritt Hans Peter Lötscher, als Mitglied der Marketing-Kommission, die Interessen der Bündner Bergbahnen Unternehmen bei SBS.

Die seit einigen Jahren alljährlich durchgeführten Tagungen der Regionalverbände von SBS sind institutionalisiert und dienen primär dem Gedankenaustausch und der gegenseitigen Information. Die Regionaltagung 2008 fand am 19./20. Juni in Grindelwald statt. Die Verantwortlichen von SBS informierten über Aktualitäten aus den Bereichen Politik, Technik, Wirtschaft und Ausbildung. Die Regionalpräsidenten präsentierten unter dem Motto «Best Practice» Neuheiten ihrer Regionen in den Bereichen Angebote/Produkte, technische Entwicklungen, Investitionen und Studien. Im Mittelpunkt stand jedoch die Strategie 2009–2012 von SBS. Ausgelöst durch Diskussionen in der Marketing-Kommission, beschäftigt sich der SBS-Vorstand seit mehreren Monaten intensiv mit der Verbandsstrategie. Fragen wie die weitere Zusammenarbeit mit dem Verband öffentlicher Verkehr (VÖV), die Nachfolgeregelung im Präsidium und der Direktion, sowie die Organisation des Verbandes und die Stellung der Regionen werden

intensiv diskutiert. Hierbei ist die gegenseitige Abhängigkeit der Mitgliedschaft in der Region und bei SBS ebenfalls ein Thema. SBS beabsichtigt erste Resultate an der Generalversammlung vom 19. September 2009 in Lugano zu kommunizieren. Der Vorstand von Bergbahnen Graubünden nutzt die zu Verfügung stehenden Diskussionsplattformen aktiv und bringt seine Anliegen durch Markus Meili direkt in die Entscheidungsfindung im Vorstand ein.

#### **2.4 Zusammenarbeit mit Graubünden Ferien**

Am 17. April 2008 – öffentlich bekannt gemacht anlässlich der Generalversammlungen der beiden Verbände in Disentis – unterzeichneten Graubünden Ferien (GrF) und Bergbahnen Graubünden eine Kooperationsvereinbarung. Die bisher eher lose und jeweils auf mündliche Abmachungen basierende Zusammenarbeit wurde mit der Kooperationsvereinbarung detaillierter und verpflichtender ausgestaltet sowie mit einer klaren finanziellen Regelung versehen. Die Bergbahnen Graubünden resp. der Verband leistet einen jährlichen Mitgliederbeitrag, in welchem u. a. auch die Nutzung und Anwendung der Marke Graubünden enthalten ist. Die Hälfte des Mitgliederbeitrags gilt als Pauschalentschädigung an GrF für die Förderung der Tourismusnachfrage. Die andere Hälfte deckt die detailliert festgelegten Grundleistungen von GrF gegenüber Bergbahnen Graubünden. Die bedeutendsten Leistungen nebst den Grundleistungen von GrF sind: die separate Rubrik der Bergbahnen auf der Startseite der Website [graubuenden.ch](http://graubuenden.ch), die Integration in die neue e-Plattform, eine separate Rubrik im Newsletter, die freie Benützung des Sitzungszimmers sowie die Pflege der Internetseite [snowpass.ch](http://snowpass.ch).

Ausgelöst durch die engere Kooperation mit GrF wurde auch das Logo von Bergbahnen Graubünden überarbeitet. Das neue Logo entspricht einer

hundertprozentigen Integration in die Marke Graubünden. Bergbahnen Graubünden wird die Umsetzung aus Kostengründen schrittweise, aber konsequent vollziehen.

Die Zusammenarbeit mit GrF im Bereich Kommunikation und PR funktioniert gut, ist aber sicherlich noch ausbaufähig. Akzente sollen beispielsweise auf die Wintersaison 2009/10 hin im Bereich Monitoring gesetzt werden.

Nach der Neuorientierung der Organisation Marke Graubünden ist im Bereich Werbung in der Zusammenarbeit mit GrF ein Vakuum entstanden. Bergbahnen Graubünden kann nur Werbeprojekte unterstützen, wenn ein klarer Mehrwert für die Verbandsmitglieder, sprich die Bergbahnunternehmen, ersichtlich ist. In diesem Bereich sind Bergbahnen Graubünden und GrF gefordert eine klare Strategie zu erarbeiten und Massnahmen abzuleiten.

#### **2.5 Zusammenarbeit mit anderen Verbänden Gemeinsam Übernachtungsgäste gewinnen**

Unter Leitung von BHP-Hanser und Partner AG erarbeiteten Hotelleriesuisse Graubünden, Gastro Graubünden, das Amt für Wirtschaft und Tourismus, Graubünden Ferien und Bergbahnen Graubünden den Leitfaden «Gemeinsam Übernachtungsgäste gewinnen». Ziel des Leitfadens ist es, unter den Tourismusanbietern im Kanton Graubünden ein gemeinsames Verständnis zu schaffen, wie künftig mehr Gäste gewonnen werden und wie einzelne Anbieter zusammen erfolgreiche Produkte lancieren können. Der Leitfaden wurde breit gestreut und an Veranstaltungen in Flims, Davos und Pontresina eingehend erläutert. Bergbahnen Graubünden wurde durch Peter Engler vertreten. Das Echo war durchwegs positiv. Der Vorstand von Bergbahnen Graubünden erhofft sich, dass der Leitfaden zum gängigen Arbeitsinstrument wird und so ein Zusammenrücken der verschiedenen Partner geschieht.

## Beziehungspflege

Der Vorstand definierte im Rahmen der Neuausrichtung des Verbandes im Jahr 2006 u. a. die Pflege der Beziehungen zur Politik und Wirtschaft durch den Aufbau eines Netzwerks als Zielsetzung. Dieses Ziel wurde in den letzten Jahren, primär durch den Präsidenten, intensiv und konsequent verfolgt. Bergbahnen Graubünden zeigte auch im Jahr 2008 an den Generalversammlungen und Anlässen der verschiedenen kantonalen Partner, wie Graubünden Ferien, Interessengemeinschaft Tourismus Graubünden, Hotelleriesuisse Graubünden, Gastro Graubünden, Rhätische Bahn, Handelskammer und Gewerbeverband Präsenz. Diese Plattformen eignen sich bestens zum Gedankenaustausch, um das Verständnis für die Herausforderungen der Partner zu schärfen und Kooperationen zu diskutieren.

### 2.6 Zusammenarbeit mit Tiroler Seilbahnen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war Bergbahnen Graubünden für die Organisation des jährlichen Symposiums mit dem Seilbahnenverband Tirol verantwortlich. Die Arosa Bergbahnen AG erklärte sich bereit, den dreitägigen Anlass zu gestalten. Nebst der Erkundung des Skigebiets und insbesondere der Gastronomie, bildeten die Themen Lehrlingsausbildung in der Seilbahnbranche (Thomas Gurzeler), Fremdfinanzierung von Seilbahnanlagen (Rico Monsch) und die Revision der Schweizer Seilbahnverordnung (Fulvio Sartori), die Kerninhalte. Sämtliche Themen wurden mit kompetenten Referaten eingeleitet und anschliessend ausgiebig diskutiert. Das rege Interesse seitens unserer Tiroler Kollegen war gross und demonstrierte die Bedeutung des grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausches und der Freundschaft.



# 3. Wirtschaft und Tourismus

## 3.1 Wirtschaftslage

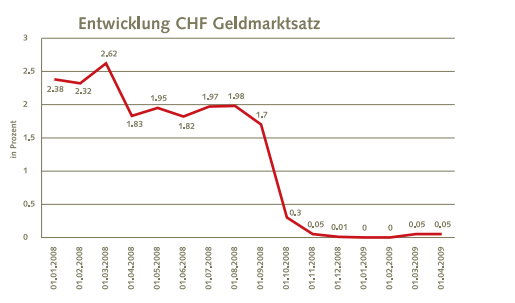
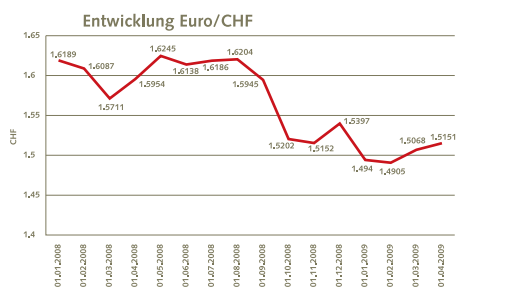
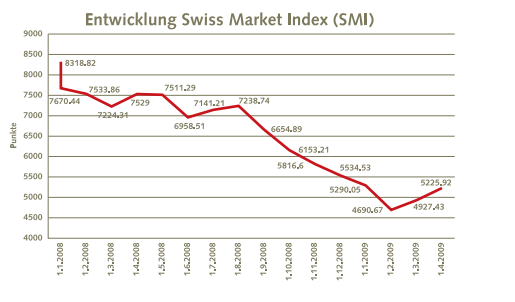
Das Jahr 2008 war ein Jahr der Extreme. In der ersten Jahreshälfte profitierte die Wirtschaft noch vom überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum der vergangenen Monate und der Ausgabefreudigkeit der Konsumenten. Während in der zweiten Jahreshälfte die Finanzkrise die Märkte und Unternehmen zum Teil heftig durchrüttelte.

Die Finanzkrise vernichtete gewaltige Vermögen. Davon ist auch das Zielpublikum der Schweiz als Ferien- und Reiseland nicht verschont geblieben. Die Rezession erfasste bereits anfangs 2009, schneller als erwartet, die Schweiz und

dessen wesentlichen Quellmärkte. Uneinigkeit herrscht zurzeit nur noch über die Intensität und die Dauer der Rezession. Eines ist jedoch klar, die Krise und ihre Folgen sowie die sich stark verändernden Wechselkurse werden früher oder später auch die Tourismusbranche tangieren.

Premium-Produkte sind gewöhnlich stärker von Krisen betroffen. Die Schweiz gilt als Premium-Produkt. Der Konsument weicht zuerst auf das günstigere Produkt aus, bevor er gänzlich auf den Konsum verzichtet. Zudem ist davon auszugehen, dass der Umsatz aufgrund der zurückhaltenden Konsumentenstimmung stärker zurückgehen wird als die Übernachtungszahlen. Die Gäste sind im aktuellen Umfeld preissensitiver und passen ihr Ausgabeverhalten im Freizeit- und Reisebereich an. Hinzu kommt, dass die Schweizer Gäste bei einem starken Franken vermehrt ins Ausland reisen werden.

Schweiz Tourismus nimmt an, dass die Zeiten des grenzenlosen, unbeschwerten Konsums einem besonneneren Zeitgeist weichen. Der Trend der kommenden Jahre wird eine neue Bescheidenheit auf hohem Niveau sein. Luxus wird zwar konsumiert, aber nicht mehr grenzenlos zur Schau gestellt. Deshalb wird empfohlen für die gezielte Kundenansprache neue Kommunikationsformen zu wählen. Die Gäste werden wieder eine grössere Preissensibilität zeigen. Das gilt für alle Gäste-segmente. Dem gegenüber werden Werte und Authentizität an Bedeutung gewinnen. Der Gast wird sich nach einer Pause von der Krise sehnen, weil er während Wochen und Monaten täglich mit Hiobsbotschaften bombardiert wurde. Schweiz Tourismus empfiehlt deshalb, Kräfte zu bündeln und bedacht zu handeln, Preiserhöhungen sorgfältig abzuwägen sowie Dumping- und Dauertiefpreise zu vermeiden und auf Kürzungen im Marketing zu verzichten. Zyklisches Verhalten würde den Abwärtstrend nur verstärken.



### 3.2 Tourismus Graubünden

Das Tourismusjahr 2008 wird als ein sehr erfreuliches Jahr in die Geschichte eingehen. Die positive Konsumentenstimmung, die Wertzunahme des Euro und die ausgezeichneten Schneesportbedingungen während der Wintersaison 2007/08 bescherten den Bergbahnen Rekordumsätze und der Hotellerie einen Logiernächte-Zuwachs von 7.1 % gegenüber dem Vorjahr. Graubünden weist für das Tourismusjahr 2008 das schweizweit grösste Logiernächtewachstum aus. Mit rund 6.16 Mio. Übernachtungen wurde das beste Ergebnis seit 1994 erzielt.

Das aktuelle wirtschaftliche Umfeld lässt allerdings auf einen Rückgang der Konjunktur schliessen, der in den nächsten Monaten auch Graubünden trifft. In den guten Jahren wurden die anstehenden Hausaufgaben, sowohl bei den Bergbahnen als auch in der Beherbergung, grösstenteils erledigt. Infrastrukturen wurden erneuert und Reformprozesse eingeläutet. Dies erlaubt trotz allen Hiobsbotschaften einen verhaltenen, optimistischen Blick in die nahe Zukunft.

Ein besonderes Augenmerk gilt dem Reformprozess «Wettbewerbsfähige Strukturen und Aufgabenteilung im Bündner Tourismus». Dieses kantonale Projekt ist seit Ende 2005 in der Umsetzung mit dem Ziel die Kräfte zu konzentrieren und effiziente Marketingorganisationen zu bilden. Die Tourismusreform schreitet stetig voran. Seit Mai 2007 ist die Destination Engadin/St. Moritz operativ tätig. Im Mai 2008 folgte die Destination Davos/Klosters. In der Nationalparkregion (Unterengadin/Münstertal) wurde eine einfache Gesellschaft gegründet mit dem Auftrag, ebenfalls eine DMO zu konzipieren. Parallel zur DMO-Bildung werden im ganzen Kanton sogenannte zukünftige Tourismusorganisationen (zTO) geschaffen, über welche kleinere Regionen durch die Destinationen vermarktet werden sollen.

Für die Umsetzung der Tourismusreform ist die Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung des Tourismusmarketings ein matchentscheidendes

Element. Heute existieren im Kanton nebst Mitteln der kantonalen Wirtschaftsförderung die Instrumente der kommunalen Kurtaxen und Tourismusförderungsabgaben, die systembedingt problematisch sind (Vollzugaufwand, Doppelspurigkeiten, Dunkelziffer). Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass verschiedene Nutzniesser des Tourismus, die ausserhalb der eigentlichen Tourismusgemeinden domiziliert sind (z. B. Bündner Rheintal), keinen Beitrag zur Tourismusförderung leisten. Schliesslich soll mit der Neuordnung der Tourismusfinanzierung auch erreicht werden, dass Zweitwohnungsbesitzer ihren Beitrag leisten, speziell dann, wenn die Zweitwohnungen nur selten belegt sind (nicht bewirtschaftete Betten). Vor diesem Hintergrund schlägt das Departement für Volkswirtschaft und Soziales die Einführung einer kantonalen Tourismusabgabe (KTA) vor. Bergbahnen Graubünden unterstützt die KTA im Grundsatz.

### 3.3 Bergbahnen Graubünden

Die Bündner Bergbahnunternehmen schrieben in der Wintersaison 2007/08 fast ausschliesslich Rekordzahlen. Dies ist primär auf den frühen Wintereinbruch im November 2007, sehr schönes Wetter über Weihnachten/Neujahr, welches praktisch bis Ende Februar anhielt, sowie eine positive Konsumentenstimmung und Konjunktur in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen. Getrübt wurde die Wintersaison einzig durch einen durchgezogenen März 2008 sowie die frühen Ostertage, mit wechselhaftem Wetter.

Die Wintersaison 2008/09 startete, zur Freude aller, wiederum mit einem frühen Wintereinbruch. Es wird sich aber erst zeigen, wie sich die wirtschaftliche Krise, welche sich in der zweiten Jahreshälfte 2008 wie eine Lawine über die gesamte Welt ergoss, auf die Unternehmensresultate auswirken wird.

# 4. Recht

## 4.1 Bund

### 4.1.1 Seilbahnverordnung

Die Revision der Seilbahnverordnung durch den Bundesrat, welche am 1. Januar 2009 in Kraft trat, ist von der Seilbahnbranche nicht nur mit Freude aufgenommen worden. Die Bestimmungen über die Sicherheitsanforderungen bei Bau, Betrieb und Instandhaltung von Anlagen bereiten Kopfzerbrechen. Die für die Überwachung eingesetzte Aufsichtsbehörde kann neu, in begründeten Fällen, unabhängig von Bau- und Betriebskontrollen, Nachweise und Gutachten einfordern. Die Bergbahnunternehmen befürchten, wie erste Erfahrungen zeigen zu Recht, langwierige und kostspielige Drittgutachten, mit welchen sich die Behörden aus der Verantwortung stehlen können. Die künftige Praxis des BAV wird zeigen, ob die Bedenken der Branche gerechtfertigt sind oder nicht.

### 4.1.2 Verbandsbeschwerderecht und Personenfreizügigkeit

Unerfreulich aus Sicht von Bergbahnen Graubünden ist die Abstimmungsvorlage betreffend die Einschränkung des Verbandsbeschwerderechts verlaufen. Nachdem sich der Vorstand zur Bekämpfung der Verbandsbeschwerde explizit auf die Seite der Bündnerischen Wirtschaftsverbände stellte und sich sowohl finanziell wie auch personell engagierte, muss das klare Resultat zugunsten der Verbandsbeschwerde als schmerzlich bezeichnet werden. Die Tätigkeit der Umweltverbände wurde durch Volkes Verdikt gestärkt und die Besonderheit des Rechtsmittels Verbandsbeschwerde in der gesetzlich gegebenen, aufgeblähten Form bestätigt.

Immerhin setzte die Schweizer Stimmbevölkerung ein positives Zeichen mit der Zustimmung zur Weiterführung und Ausweitung der Personenfreizügigkeit. Die Personenfreizügigkeit ist für die Bündner Volkswirtschaft, insbesondere für den Tourismus, von grosser Bedeutung. In der Gastronomie und Hotellerie stammen heute rund 42 Prozent der Mitarbeitenden im Gastgewerbe aus dem Ausland, rund 86 Prozent davon aus den EU-/EFTA-Staaten.

## 4.2 Kanton

### 4.2.1 Wegleitung Beschneidung

Die Überprüfung der bisherigen «Wegleitung Beschneidung» durch ein Ingenieurbüro wurde mit einem ausführlichen Bericht zuhanden des Vorstands von Bergbahnen Graubünden Ende März 2008 abgeschlossen. Aus der Diskussion des Berichts ging ein Katalog von 15 Revisionspunkten hervor. Dieser wurde den betroffenen kantonalen Amtsstellen schriftlich zugestellt und im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung am 12. Juni 2008 erörtert. Ausgehend von dieser Sitzung erfolgte die Überarbeitung und Integration des Forderungskatalogs in die aktuelle Wegleitung Beschneidung. Die Anliegen von Bergbahnen Graubünden konnten weitestgehend berücksichtigt werden. Der Vorstand ist froh, dass sich die Bemühungen ausgezahlt haben.

Nähere Informationen:

[www.arp.gr.ch/grundlagen/wegleitungen](http://www.arp.gr.ch/grundlagen/wegleitungen)

#### 4.2.2 Strommarkliberalisierung

Im Herbst 2008 wurde Bergbahnen Graubünden zur Vernehmlassung zum Stromversorgungsgesetz des Kantons Graubünden (StromVG GR) eingeladen. Das StromVG GR verkörpert die Anschlussgesetzgebung zur Umsetzung der auf Bundesebene beschlossenen Strommarkliberalisierung. Es zeigte sich, dass vor allem die Anliegen der Stromproduzenten und weniger diejenigen der «Grossbezüger», wie zum Beispiel der Bergbahnen, Beachtung fanden. Für die Bergbahnunternehmen besteht zurzeit kein konkreter Handlungsbedarf. Trotzdem gilt es in nächster Zeit einen regen Informationsaustausch unter den Mitgliedern zu betreiben und der Entwicklung der Strompreise, der Eigentumsverhältnisse an Produktions- und vor allem Verteileranlagen (Netze) sowie den Vertragsverhältnissen mit den Elektrizitätswerken erhöhte Beachtung zu schenken.

#### 4.2.3 Zusammenarbeit mit Amt für Natur und Umwelt (ANU)

Auf Wunsch von Bergbahnen Graubünden fand am 3. November 2008 eine Aussprache mit Regierungsrat Lardi und dem neuen Leiter des ANU, Herr Remo Fehr, statt. Anlass dieses Gespräches waren einerseits die den Bergbahnen mitgeteilten Tendenzen im Bereich NHG sowie die angedrohten Konsequenzen bei verzögerter Erledigung. Andererseits sollte die Gelegenheit genutzt werden, den neuen Amtsleiter persönliche kennenzulernen. Das Gespräch verlief sachlich und konstruktiv. Die Zukunft wird zeigen, wie sich die Zusammenarbeit weiterentwickelt. Als erste Zeichen für ein Miteinander dürfen die Einladung einer Delegation von Bergbahnen Graubünden an eine vom ANU durchgeführte Tagung zum Thema ökologische Baubegleitung sowie die Anfrage des ANU für eine weitere Besprechung gewertet werden. Der Ball liegt nun beim Verband Bergbahnen Graubünden.



## 5. PR, Marketing, Verkauf

### 5.1 Winterauftritt 2008/09

Auf einen eigenen medialen Auftritt für die Wintersaison 2008/09 wurde verzichtet, da es Bergbahnen Graubünden nicht gelang, die Mitglieder zu einer Einigung für ein gemeinsames Projekt zu bewegen. Die Uneinigkeit ist primär auf die Kampagne der Wintersaison 2007/08 zurückzuführen, bei welchem die Nähe des Auftritts der Destination Davos Klosters und der Bergbahnen Graubünden kritisiert wurde. Bergbahnen Graubünden ist gefordert mit GrF nach einer Lösung zu suchen, welche den Bedürfnissen der Mitglieder Rechnung trägt.

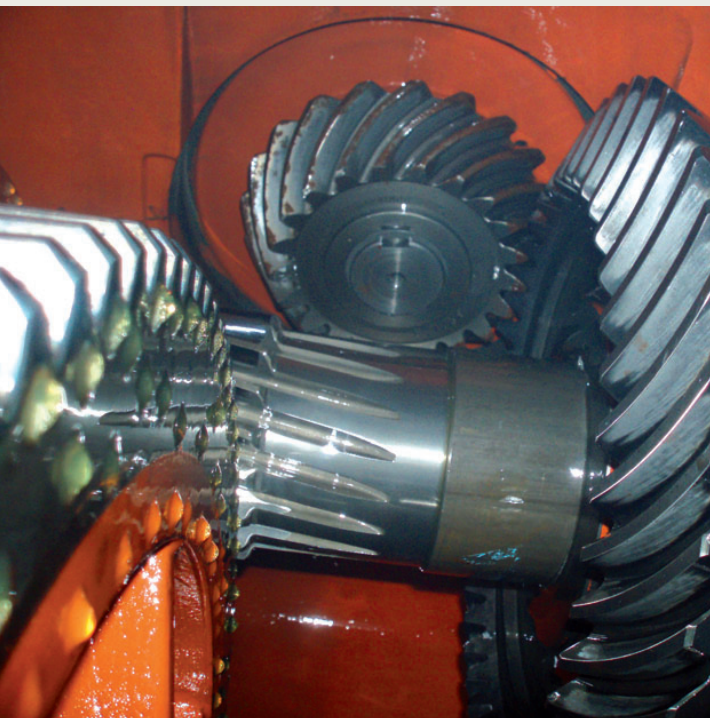
### 5.2 Raiffeisen-Aktion

Die genossenschaftlich organisierten Schweizer Raiffeisenbanken veranstalten zugunsten ihrer 1.4 Mio. Mitglieder regelmässig und mit Erfolg eine Tourismuspromotion in der Schweiz. 2008

war der Kanton Graubünden mit der Aktion «Ganz Graubünden zum halben Preis» an der Reihe. Mit 106 000 Logiernächten, 58 000 Gästeeintritten bei den Bergbahnen und 11 000 Fahrten mit der RhB oder PostAuto Graubünden ging Ende November die bisher erfolgreichste Raiffeisen-Mitgliederaktion zu Ende. Das überdurchschnittliche Sommerergebnis des Bündner Tourismus, 2.77 Mio. Hotellogiernächte oder ein Plus von 7.5 % gegenüber dem Vorjahr, ist zum Teil auch auf die Raiffeisen-Aktion zurückzuführen. Eine erfreuliche Erfahrung war, dass grösstenteils neue Gäste, z. B. aus der Westschweiz, von der Aktion Gebrauch machten.

### 5.3 Nationalfeiertag in Berlin

Unter dem Motto «Berlin ruft Graubünden. Heidi kommt» feierte die Schweizer Botschaft in Berlin gemeinsam mit dem Gastkanton Graubünden den 1. August. Das Departement für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden organisierte den Auftritt des Kantons Graubünden. Tagsüber fand eine beeindruckende Geissenparade durch die Berliner-Strassen und ein traditionelles Bündnerfest mit viel Musik, Gesang und kulinarischen Köstlichkeiten für die Berliner Bevölkerung auf dem Dorothea-Schlegel-Platz statt. Sehr eindrücklich und äusserst festlich war der Abendanlass in der Schweizer Botschaft. Die Bündner-Delegation mit ihren vielen Helferinnen und Helfern präsentierte sich der Berliner Bevölkerung am Nationalfeiertag sehr authentisch und vielfältig. Bergbahnen Graubünden wurde durch den Präsidenten in Berlin vertreten.





#### **5.4 Sponsoring Bündner Skiverband (BSV)**

Bergbahnen Graubünden stellte fest, dass sich die Mitglieder, zusätzlich zu den Leistungen des Verbandes, mit zum Teil erheblichen Ansprüchen der regionalen Stützpunkte des BSV oder der örtlichen Skiclubs konfrontiert sahen. Der bisherige Sponsoringvertrag wurde deshalb vorsorglich auf Ende Juni 2008 gekündigt. Nach intensiven Verhandlungen mit dem BSV konnte eine neue Lösung gefunden werden.

Die Bündner Bergbahnen stellen dem BSV SnowPässe für den Wiederverkauf zur Verfügung. Die Differenz zwischen dem Einkaufspreis und dem Wiederverkauf der SnowPässe durch den BSV entspricht dem Sponsoringbeitrag von Bergbahnen Graubünden. Ausdrücklich festgehalten wurde, dass der BSV verpflichtet ist, die SnowPässe ausschliesslich an Athleten, Trainer oder an Personen, die sich in der Jugend- und Nachwuchsförderung in Graubünden engagieren, abzugeben. Das Vorschlagsrecht steht dem BSV zu. Die Vertreter der Regionen im Vorstand von Bergbahnen Graubünden können in begründeten Fällen Anpassungen verlangen.

Mit dem neuen Konzept unterstützt Bergbahnen Graubünden alle Regionen im Kanton. Weitere Ansprüche regionaler Organisationen wurden deshalb ausdrücklich wegbedungen. Dies ist neben dem direkten Sponsoring damit zu begründen, dass die Bündner Bergbahnen vor Ort weitere Mittel im Wert von mehreren hunderttausend Franken in Form von Pistenpräparation, Maschinenstunden, Zeitmessung, Manpower usw. kostenlos zur Verfügung stellen.

Bergbahnen Graubünden freut sich mit dem BSV wiederum eine für beide Seiten vielversprechende Lösung gefunden zu haben, denn der BSV leistet einen wesentlichen Beitrag zur gezielten Förderung des Schneesport Nachwuchses in Graubünden. Die finanzielle und materielle Unterstützung des BSV ist deshalb als Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Verbandes zu verstehen.

#### **5.5 SnowPass Graubünden**

Die Idee des Vorstands von Bergbahnen Graubünden, den SnowPass auch als Familienkarte anzubieten, stiess nicht überall auf Gegenliebe. Nach intensiven Verhandlungen mit dem TopCard-Verbund einigte man sich darauf, den SnowPass ab 2008 als Premium Produkt der Bergbahnen zu positionieren und die Differenz zur TopCard in Prozenten zu fixieren. Dank diesem Kompromiss konnte der SnowPass ab Beginn der Wintersaison 2008/09 auch als Familienkarte angeboten werden. Der Start ist mit einem Verkauf von rund 90 Familienkarten geglückt und Bergbahnen Graubünden hofft, dass der Absatz im kommenden Jahr gesteigert werden kann.

Trotz den intensiven Diskussionen und unterschiedlichen Interessen gilt es immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass der SnowPass Graubünden als flächendeckendes Abonnement mit seiner Gültigkeit bei sämtlichen Bergbahnen des Kantons einmalig ist. Kein anderer Anbieter kann dem Gast ein so vielfältiges und vor allem schneesicheres «Premium Produkt» anbieten. Von der Öffnung der ersten Bergbahn, meistens im Oktober, bis zum Ende der Wintersaison im Mai, Genuss, Komfort und Qualität in einem.

#### **5.6 Preise**

Die Preise wurden auf die Wintersaison 2008/09 hin im Verbandsgebiet von Bergbahnen Graubünden auf den verschiedensten Stufen angepasst. In verschiedenen Gebieten wurden die Tarifstrukturen überarbeitet, was im Grundsatz keine Preis-anpassungen nach sich zog, aber eine Reduktion der verschiedenen Angebotsmöglichkeiten zur Folge hatte. Dies hat für den Gast den Vorteil, dass die Angebote langsam übersichtlicher werden.

# 6. Projekte

## 6.1 Kommunikation

### Branchentagung

Die Generalversammlungen von Bergbahnen Graubünden und Graubünden Ferien finden seit zwei Jahren koordiniert, in Form eines Bündner Tourismusgipfels, statt. Diese intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit hat sich bewährt. Einige Mitglieder von Bergbahnen Graubünden bemängelten jedoch, dass mit der Zusammenlegung der Generalversammlungen die bergbahnspezifischen Themen zu kurz kommen.

Bergbahnen Graubünden hat diesen Einwand zum Anlass genommen und am 13. November 2008 die erste Branchentagung für Kadermitarbeiter organisiert. Die Branchentagung soll dazu dienen bergbahnspezifische Themen zu diskutieren und zu vertiefen. Im Mittelpunkt der ersten Branchentagung standen die Themen «Teilrevision Wegleitung Beschneigung» und «Strommarktliberalisierung». Die Themen wurden mit einem Kurzreferat der verantwortlichen Amtsstellen eingeführt und in der Diskussion vertieft. Die Teilnahme von rund 20 Personen zeigte, dass ein Interesse für derartige Plattformen vorhanden ist. Der Vorstand wird die nächste Branchentagung frühzeitig ankündigen.

### Zusammenarbeit mit freicom

Die Zusammenarbeit mit der Kommunikationsagentur freicom, Herrn Reto Küng, wurde weitergeführt und vertieft. Verschiedene grössere Projekte, wie zum Beispiel die Überarbeitung des Monitorings in Zusammenarbeit mit GrF, oder die Erstellung einer Umweltdatenbank, stehen zur Diskussion und werden den Vorstand im kommenden Geschäftsjahr beschäftigen.

### Factory-Outlet-Center, Landquart

Bergbahnen Graubünden wurde im Herbst 2008 angefragt, ob Interesse an der Errichtung einer Ticketverkaufsstelle im neuen Factory-Outlet-Center in Landquart besteht. Gleichzeitig wurden auch Möglichkeiten zur Lancierung des Winterauftakts skizziert. Der Vorstand von Bergbahnen Graubünden prüfte die Angebote, verwarf letztlich aber Beide; die Ticketverkaufsstelle aufgrund der Erfahrungen in der Raststätte Heidiland und den Winterauftakt aufgrund der Nähe zu Graubünden. Aus Sicht des Verbandes muss der Winterauftakt in den Zielmärkten der Bergbahnunternehmen lanciert werden.

## 6.2 Schule im Schnee

Unter dem Titel «Bergbahnen bewegen» wurde die Angebotsbroschüre für das Produkt «Schule im Schnee» auf die Wintersaison 2008/09 hin neu überarbeitet und an rund 3000 Schulen verteilt. Zusätzlich wurde das Angebot in den dafür geeigneten Printmedien beworben. Die Erfolge lassen sich aus Sicht von Bergbahnen Graubünden nur schwer beurteilen. Die Rückmeldungen der Mitglieder an den Verband sind spärlich. Die Rückmeldungen, die von Lehrpersonen beim Verband eingingen sind jedoch durchwegs positiv. Geschätzt werden vor allem die Vielfalt des Angebots, die Möglichkeiten auch für Nichtskifahrer und -snowboarder, sowie die Preisgestaltung.

Erstmals wurde in der Kommunikation ein Wettbewerb eingebaut. Die 3 glücklichen Gewinner (Schulklassen) lösten ihre Preise während der Wintersaison 2008/09 in den Skigebieten von Grüşch, Savognin und Sedrun ein. Die Dankeschreiben sprudelten nur so vor Begeisterung und Zufriedenheit.

### 6.3 Skihalle Neuss

Bergbahnen Graubünden prüfte in den vergangenen 7 Jahren mehrmals und sehr detailliert ein Marketingengagement in einer Skihalle in den europäischen Kernmärkten. Finanzielle Mittel wurden zurückgestellt und interessierte Partner gesucht. Favorit für dieses Projekt war Neuss in Deutschland. Leider ist dieses Projekt, trotz erfolgreichen Verhandlungen mit der Skihalle Neuss und trotz einem sehr attraktiven Angebot, letztlich in letzter Minute gescheitert. Die Gründe für das Scheitern sind zum einen in der Uneinigkeit im Verband zu suchen und zum anderen, beim Abseitsstehen der grossen Destinationen und des Kantons, ausgenommen Engadin/St. Moritz, bei der Finanzierung sowie im «Nein» des Vorstands von GrF, welches aufgrund des fehlenden Engagements der Destinationen erfolgte.

Das Scheitern dieses Projekts hat Spuren hinterlassen. Schade ist, dass gerade in Krisenzeiten ein starker, konzentrierter und langfristiger Auftritt in einer der wirtschaftlich stärksten Regionen Deutschlands sehr nützlich hätte sein können. Unter Umständen hat Graubünden es verpasst einen Meilenstein in Sachen Marketing in Deutschland zu setzen. Die Zukunft wird es weisen.

### 6.4 Branchenkunde

Vom 17. bis 18. März 2008 fanden bei den Bergbahnen Disentis zum vierten Mal die Projektstage Branchenkunde für die kaufmännisch Auszubildenden der Bergbahnunternehmen statt. Zehn Lernende aus Arosa, Davos, Laax, Savognin und Sedrun haben in einer lockeren Atmosphäre die Themen «Technik, Sicherheit und Riskmanagement», «die Bergbahnunternehmung als Netzwerk», «Pricing» und «Finanzen» von den Referenten Martin Kreiliger (Disentis), Flurin Tuor (Laax), Peter Engler (Davos) und Andrea Camastral (Splügen) vermittelt bekommen. Durch den Praxishalbtage, der dem Thema «Technik der verschiedenen Bahnsysteme» gewidmet war und grösstenteils auf den Skis resp. Snowboards stattfand, wurden die

Lernenden von Marco Schmid (Disentis) geführt. Als Abwechslung diente ein Besuch im Kloster Disentis.

### 6.5 Rettungsgondel Jules Verne

Die sich in der Vergangenheit bewährten Rettungsgondeln «Jules Verne» sind ohne Modifikationen für den Einsatz mit den neuen Fluggeräten der Heli-Gesellschaften nicht mehr zugelassen. Die Beschaffung dieser Zulassung durch das BAZL wäre nicht nur sehr zeitaufwändig, sondern auch sehr kostenintensiv gewesen.

Umfragen bei den Mitgliedern haben überdies gezeigt, dass längst nicht mehr alle Pendelbahnbetreiber eine Rettung mit der Rettungsgondel bevorzugen oder dass bisherige Pendelbahnen durch Neue ohne entsprechende Zusatzausrüstung (Einhängevorrichtung) ersetzt wurden.

Diese Gründe führten dazu, dass sich der Vorstand an seiner Sitzung vom November 2008 entschied, keine Aktivitäten und Investitionen mehr für die Aufrechterhaltung dieses langjährigen, bewährten Rettungssystems auszulösen. Die zwei Rettungsgondeln haben bereits eine neue Bestimmung gefunden.



## 7. Weiterbildungskurse

Traditionsgemäss fand der alljährliche Patrouilleurkurs im November in Arosa statt. 35 Patrouillere aus Graubünden und der übrigen Ostschweiz absolvierten den Kurs, unter der gewohnt kompetenten Führung von Willi Kuhn und seinem bewährten Team von Klassenlehrern, erfolgreich. Dabei konnte festgestellt werden, dass der Ausbildungsstand bei den Patrouillere in Graubünden einen hohen Standard aufweist. Alle Teilnehmer haben die Schlussprüfung bestanden. Das positive Feedback der Teilnehmer bestätigte den Organisatoren, dass sie auf dem richtigen Weg sind und dass dieser Kurs alles andere als ein Ferienlager ist. Im 2008 wurde der 3. Kurs innerhalb des Vierjahresturnus bestritten, weshalb das Programm im nächsten Jahr wiederum eine radikale Erneuerung erfährt.

Wie gewohnt fand am Schlußtag des Patrouilleurkurses wieder die ergänzende Schulung für Sprengberechtigte statt. Der Kurs wurde von 31 Mitarbeitern der Bergbahnen oder der Gemeinden besucht, um die Gültigkeit ihrer Sprengausweise zu erneuern und für die Wintersaison 2008/09 gerüstet zu sein.



## 8. Dank

Vorstand und Geschäftsstelle von Bergbahnen Graubünden danken allen Behördenmitgliedern, Politikern und Akteuren der Wirtschaftsverbände, die sich gemeinsam mit unserem Verband für den Bündner Tourismus engagieren.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gestalteten sich im Berichtsjahr freundlich und legten die Basis für ein sehr gutes Tourismusjahr 2008; nicht desto trotz sind wir alle gefordert, um die künftigen Herausforderungen zu bewältigen. Der berühmte italienische Schriftsteller Dante schrieb im 13. Jahrhundert: «Der eine wartet, dass sich die Zeit wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt». Packen wir die anstehenden Aufgaben mit Mut und Tatkraft an, stellen wir uns den Herausforderungen, denn zu verändern gibt es noch viel. Die Rahmenbedingungen für die Unternehmen in Graubünden sind noch längst nicht optimal.

Ein spezieller Dank gilt Graubünden Ferien für die konstruktive Zusammenarbeit in den verschiedenen Kooperationsprojekten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bergbahnunternehmen. Ohne ihren täglichen Einsatz wäre ein reibungsloser Betriebsablauf und eine – so hoffen wir – unge-trübte Freude unserer Gäste am Berg, sei dies beim Schneesport, beim Wandern oder Biken oder beim Genuss der kulinarischen Köstlichkeiten, un-denkbar.



## 9. Jahresrechnung Bergbahnen Graubünden

### Bilanz per 31.12.2008

<b>Aktiven</b>	
Flüssige Mittel/Bankguthaben	CHF 600 596.33
Forderungen	CHF 9 092.10
Transitorische Aktiven	CHF 7 436.25
Anlagevermögen	CHF 55 208.45
<b>Total Aktiven</b>	<b>CHF 672 333.13</b>

<b>Passiven</b>	
Kreditoren	CHF 36 139.48
Transitorische Passiven	CHF 139 109.00
Rückstellungen	CHF 370 000.00
Kapital	CHF 109 694.49
Reingewinn	CHF 17 390.16
<b>Total Passiven</b>	<b>CHF 672 333.13</b>

### Erfolgsrechnung 2008

<b>Ertrag</b>	
Mitgliederbeiträge	CHF 378 442.00
Einnahmen Pools	CHF 16 345.78
Sonstige Erträge	CHF 53 325.06
Neutraler Aufwand/ Ertrag/Steuern	CHF 170 059.83
<b>Total Ertrag</b>	<b>CHF 618 172.67</b>

<b>Aufwand</b>	
Einkauf Datenträger	CHF 52 876.28
Verwaltungsaufwand	CHF 185 195.77
Auszahlungen Pools	CHF 12 215.49
PR/Marketing/Kommunikation	CHF 214 236.65
Projekte	CHF 136 258.32
<b>Total Aufwand</b>	<b>CHF 600 782.51</b>

<b>Reingewinn</b>	<b>CHF 17 390.16</b>
-------------------	----------------------

# 10. Revisorenbericht



Bergbahnen Graubünden    Tel. +41 (81) 936 61 81  
Postfach 17                    Fax +41 (81) 936 61 82  
7083 Lantsch/Lenz            info@bergbahnen-graubuenden.ch

## Revisorenbericht

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Dem uns erteilten Auftrag nachkommend, haben wir die Jahresrechnung 2008 von Bergbahnen Graubünden geprüft und dabei festgestellt, dass die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist. Unstimmigkeiten haben wir keine festgestellt.

Die Erfolgsrechnung weist einen Ertragsüberschuss von CHF 17'390.16 auf, die Bilanz schliesst beidseitig mit CHF 672'333.13.

Die Belege stimmen mit den von uns stichprobenweise überprüften Buchungen überein.

Wir beantragen Ihnen, die Jahresrechnung Bergbahnen Graubünden 2008 zu genehmigen und dem Vorstand sowie der Geschäftsstelle, unter Verdankung der geleisteten Arbeit, Decharge zu erteilen.

Laax, 29. April 2009

Peter Mauerhofer  
Savognin Bergbahnen AG

Markus Moser  
Corvatsch AG

## 11. Ausblick – Wintersaison 2008/09

Die Bergbahnen Graubündens blicken bis Ende März 2009 auf eine zufriedenstellende bis gute Wintersaison zurück. Dank den frühen Schneefällen, dem hervorragenden Wetter bis im Januar sowie einem ausgezeichneten Festtagsgeschäft, konnte sehr erfolgreich in die Saison gestartet werden. Das schlechte Wetter im Februar/März trübte das Ergebnis der Wintersaison 2008/09 dann allerdings ein wenig.

Im März reduzierten sich die Ersteintritte im Vergleich zum Vorjahresmonat um 15 Prozent. Die Verkehrserträge wiesen im Vergleich zum Vorjahresmonat gar ein Minus von 17 Prozent und diejenigen der bahneigenen Gastronomiebetriebe eines von 10 Prozent auf. Dies zeigte eine stichprobenartige Erhebung, welche Bergbahnen Graubündens im Rahmen des Monitorings durchführte. Dabei wurden mit Arosa/Mittelbünden, dem Ober- und Unterengadin, Flims/Laax-Surselva sowie Davos/Klosters alle Regionen des Kantons berücksichtigt.

Nachdem im letzten Winter die Gästefrequenzen per Ende März 2008 um 12 Prozent sowie die Umsätze im Bahn- und Gastrobereich um 10 bis 15 Prozent gesteigert werden konnten, sind im Winter 2008/09, zum gleichen Zeitpunkt, sowohl die Umsätze als auch die Ersteintritte leicht rückläufig. Im Vergleich zur Wintersaison 2007/08 gingen der Gesamtumsatz der Bergbahnen um rund 2 Prozent und die Anzahl Ersteintritte um rund 7 Prozent zurück. Hierbei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass die Vorjahreszahlen bereits die Umsätze der Osterfeiertage beinhalten.

Die guten Wetterbedingungen und hervorragenden Schneeverhältnisse über Ostern lassen jedoch vermuten, dass die Zahlen von Ende März verbessert werden konnten und sich die Umsatzzahlen der Wintersaison 2008/09, mit einzelnen Abweichungen von plus/minus fünf Prozent, auf dem Niveau der Wintersaison 2007/08 bewegen dürften.

Aufgrund des starken Festtagsgeschäfts über Weihnachten/Neujahr waren die Bergbahnen bis Ende Januar auf Rekordkurs. Die vielen Schneefälle und das schlechte Wetter hatten danach aber vor allem auf die Frequenzen negative Auswirkungen. So waren die Feriengäste zwar vor Ort, gingen aber nicht auf die Piste und auch die Tagesgäste blieben zu einem grossen Teil aus. Im Vergleich der letzten fünf Jahre dürften die Bündner Bergbahnen aber sicherlich auf ein gutes Winterergebnis blicken.





# 12. Mitglieder und Organe Bergbahnen Graubünden 2008

## 12.1 Mitglieder

Unternehmung	PLZ	Ort	Stimmen
Bergbahnen Chur- Dreibündenstein AG	7000	Chur	3
Lenzerheide Bergbahnen AG	7078	Lenzerheide	50
Skilift Dieschen AG	7078	Lenzerheide	1
Skilift Crestas AG	7078	Lenzerheide	1
Bergbahnen Tschierschen	7063	Tschierschen	3
Pradaschier AG	7075	Churwalden	4
Skilift Fastatsch AG	7077	Valbella	1
Arosa Bergbahnen AG	7050	Arosa	35
Sportbahnen Hochwang AG	7026	St. Peter	2
Bivio Sportanlagen AG	7451	Bivio	2
Savognin Bergbahnen AG	7302	Landquart	14
Sportbahnen Bergün AG	7482	Bergün	3
Avers Skibetriebs AG	7447	Avers-Cresta	1
Bergbahnen Splügen-Tambo AG	7435	Splügen	5
SanBeTur SA	6565	San Bernardino	2
Sesselbahn und Skilifte Feldis AG	7404	Feldis	1
Skilift Obermatten AG	7431	Mutten	1
Luftseilbahn Rhäzüns-Feldis AG	7403	Rhäzüns	1
Heinzenberg Skilifte und Sesselbahn AG	7423	Sarn	2
Skilifte Tschappina-Lüschi-Urmein AG	7431	Tschappina	3
Bergbahnen Grünsch-Danusa AG	7214	Grünsch	5
Genossenschaft Aelplibahn	7208	Malans	1
Bergbahnen Engadin St. Moritz AG	7500	St. Moritz	76
Sessel- und Skilift Alp Languard AG	7504	Pontresina	2
Skilift Müsella AG	7549	La Punt	1
Corvatsch AG	7513	Silvaplana	23
AG Luftseilbahn Corviglia-Piz Nair	7500	St. Moritz	5
Sessel- und Skilifte Zuoz AG	7524	Zuoz	4
Bergbahnen Samnaun AG	7551	Samnaun	40
Pendicularas Motta Naluns Scuol Ftan Sent AG	7550	Scuol	20
Sportanlagen AG Val Müstair	7532	Tschieriv	1
BB Brigels/Waltensburg/Andiast AG	7165	Breil/Brigels	8
Bergbahnen Disentis AG	7180	Disentis/Mustér	7
Weisse Arena Bergbahnen AG	7032	Laax	70
Bergbahnen Obersaxen AG	7134	Obersaxen	11
Sedrun Bergbahnen AG	7189	Rueras	13
Bergbahnen Piz Mundaun AG	7138	Surcuolm	9
Sportbahnen Vals AG	7132	Vals	4
Schweizer Schneesportschule BAW Brigels	7165	Breil/Brigels	1
Bergbahnen Davos Klosters AG	7260	Davos Dorf	80
Sportbahnen Pischas AG	7260	Davos Dorf	4
Schweizer Skischule Davos	7260	Davos Dorf	1
Bergbahnen Rinerhorn AG	7277	Davos-Glaris	7
Sportbahnen Davos-Schatzalp	7270	Davos Platz	2
Schweizer Skischule Klosters	7250	Klosters	1
Genossenschaft Skilift Selfranga	7250	Klosters	1
Klosters-Madrisa Bergbahnen AG	7252	Klosters-Dorf	8

## 12.2 Verbandsorgane

### Vorstand

Silvio Schmid	Präsident	Sedrun	
Markus Meili	Vizepräsident	Celerina	Technik, Vizepräsident SBS
Peter Engler	Mitglied	Davos	Tarife, Produkte und Koordination im Verband
Martin Hug	Mitglied	Laax/Flims	Ausbildung und Partnerbetreuung
Hans Peter Lötscher	Mitglied	Grüsch	Marketing und Kommunikation, Mitglied Marketingkommission SBS
Lorenzo Schmid	Mitglied	Arosa/Chur	Politik und Wirtschaft

### Revisoren

Peter Mauerhofer	Savognin Bergbahnen AG	Landquart
Markus Moser	Furtschellas Bahn AG	Sils Maria

### Geschäftsstelle

Hans-Jörg Matter	(bis 28.02.09)	Laax
Marcus Gschwend	(seit 01.03.09)	Lantsch/Lenz



### 12.3 Aus- und Weiterbildungsgremien und temporäre Arbeitsgruppen

#### Regionaler Wiederholungskurs für Patrouilleure

Willi Kuhn	Kursleiter	Litzirüti
Walter Eggenberger	Kursleiter Stellvertreter	Celerina
Dr.med. Monika Biffiger-Meister	Kursärztin	Steffisburg
Markus Bissig	Klassenlehrer	Lenzerheide
Paul Brunner	Klassenlehrer	Pontresina
Denise Dübi	Klassenlehrerin	Muri BE
Tini Flepp	Klassenlehrer	Disentis
Beat Michel	Klassenlehrer	Davos
Alberto Rogantini	Klassenlehrer	Bever
Walter Tschanz	Klassenlehrer	Arosa

#### Ergänzende Ausbildung für Sprengberechtigte

Valentin Meier	Kursleiter	Davos
----------------	------------	-------

#### Branchenkunde für kaufmännische Auszubildende

Ans Bazzell	Lehrmeister	Scuol
Yves Bugmann	Lehrmeister, Referent	Davos
Andrea Camastral	Lehrmeister, Referent	Splügen
	Prüfungsexperte	
Peter Engler	Referent	Davos
Marcus Gschwend	Koordinator, Referent	Lantsch/Lenz
Philipp Holenstein	Lehrmeister, Referent	Arosa
Martin Kreiliger	Referent	Disentis
Hansjürg Lehmann	Lehrmeister	Disentis
Hans-Jörg Matter	Koordinator, Referent	Laax
Peter Mauerhofer	Lehrmeister	Savognin/Landquart
Silvio Schmid	Lehrmeister, Referent	Sedrun
Flurin Tuor	Lehrmeister, Referent	Laax

